

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abzugspost: Die Abzugspost
Postzeit für Anzeigen aus Aue mit
Umgebung 20 Goldpfennige, aus
wärtige Anzeigen 25 Goldpfennige.
Kleinanzeigen 10 Goldpfennige.
amtliche Zeile 20 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 21

Dienstag, den 26. Januar 1926

21. Jahrgang

Drei Entschliessungen des demokratischen Parteiausschusses.

Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei trat am Sonntag in Berlin zu einer Tagung zusammen, an der die drei demokratischen Reichsminister Dr. Gessler, Dr. Kätz und Dr. Reinhold und der Ehrenpräsident der Partei, Bürgermeister Dr. Peterfen, teilnahmen. Nach einem einleitenden Referat des Parteipräsidenten wurden einstimmig drei Entschliessungen angenommen. In der ersten spricht der Parteiausschuss dem Parteipräsidenten sein volles Vertrauen und seinen Dank aus für die Führung der mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Aufgaben, in der zweiten richtet der Ausschuss an die der Partei ange-

hörenden Minister und an die Fraktion das dringende Ersuchen, mit größter Entschiedenheit auf die Republikanisierung der Verwaltung, der Justiz, des Unterrichts- und der Reichswehr hinzuwirken.

In einer dritten Entschliessung endlich wird Widerspruch erhoben gegen die gesteigerte Belastung, die den besetzten Gebieten durch die vermehrte Truppenstärke der Besatzung entgegen den in Locarno gegebenen Zusicherungen auferlegt werden soll. Der Parteiausschuss verlange hierzu u. a. auch, daß das Saargebiet in kürzester Zeit die Möglichkeit erhält, in freier Abstimmung seine Zukunft zu bestimmen.

Die Vorgeschichte des chinesischen Ostbahnkonfliktes.

Fortdauernde Gewalttaten der Militärkommandos.

Moskau, 24. Jan. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit: Die durch die Militär- und die Gewalttaten der mandchurischen Militärbehörden an der chinesischen Ostbahn entstandene Lage stellt sich im wesentlichen folgendermaßen dar: In genauer Übereinstimmung mit den bestehenden Verträgen, insbesondere mit dem Moskauer Vertrag, besteht die Direktion der Ostbahn auf der Entgeltlichkeit der Militärtransporte. Die Militärkommandos Tschangtschun haben dagegen in den letzten Jahren weiterhin die Praxis der widerrechtlichen unentgeltlichen Beförderung des Militärs. Als kommerzielles Unternehmen besitzt die Ostbahn weder das Recht noch die Möglichkeit, Militärtransporte unentgeltlich zu leisten und die Last der Schulden Tschangtschun, die über 14 Millionen Dollars beträgt, weiter zu tragen. Die Behauptung, die Direktion verlange sofortige Bezahlung, ist falsch, da die Direktion nur Anerkennung der Zahlungsverpflichtung und Festsetzung der Zahlungsfristen fordert. Die unerhörten Maßnahmen, zu denen das chinesische Militärkommando griff, veranlaßten diesen sachlichen Streit in den schärfsten Konflikt, legten den gesamten Verkehr lahm und nahmen der Direktion die Möglichkeit, die Verantwortung für die Sicherheit des Verkehrs zu tragen. Sie führten tatsächlich dazu, daß der Direktion die Ausübung ihrer unmittelbaren Funktionen unmöglich wurde.

Einer gebrängten Aufschlingung der fortdauernden Gewalttaten der Militärkommandos

ist folgendes zu entnehmen: Am 16. Januar haben aus der Richtung Wulden auf der Station Kwantschengsi eingetroffene Truppen (Kwantschengsi ist die Endstation der Ostbahn, die diese über Tschangtschun mit der den Japanern gehörenden Südmandchurischen Bahn verbindet) einen zur Abfahrt bereiten Personenzug nach Charbin festgehalten, jedes Mandchurieren der Besatzung an der Station verboten und die Weiterleitung eines Güterzugs nach Tschangtschun verhindert. Jeder Güterverkehr auf der Südbahn wurde unmöglich gemacht, und die Bahndirektion sah sich genötigt, die Einstellung der Güterbeförderung nach dem Süden anzuordnen. Am 17. Januar ließ das Militärkommando durch Gewalt und unter Bedrohung der Lokomotivführer mit Erschießen einen Personenzug nach Charbin befördern, ohne auf geschlossene Weichen und Semaphore zu achten. Nur den außerordentlichen Maßnahmen der Bahnverwaltung ist es zu verdanken, daß eine betriebsunfähige Katastrophe und der Verlust von Menschenleben vermieden wurden. Am gleichen Tage hat eine zweihundertköpfige Menge, unter der sich auch meist berufene Polizisten befanden, mehrere Bahnbeamten tödlich verletzt und versucht, die Wohnung des Direktors der Bahn Jwanow einzuschließen. Die gleiche Bande bemächtigte sich der Lokomotive eines nach der Wandschurci bestimmten Personenzuges und verschleppte den Lokomotivführer. Auf der Ostlinie sind ebenfalls Gewalttaten vorgekommen. Auf der Station Jmientse haben am 18. Januar Soldaten unter Führung von Offizieren einen Lokomotivführer unter Bedrohung mit sofortiger Erschießung gezwungen, einem aus Charbin folgenden Personenzug entgegenzufahren, um einen Zusammenstoß herbeizuführen. Die Gewalttaten dauerten an den folgenden Tagen fort und wurden immer schlimmer und grausamer. Am 20. Januar brachte ein in Charbin eingetroffener Militärtransport den gefesselten Stationsvorsteher aus Kwantschengsi und sein zweijähriges Kind mit. Unter der Androhung der Verhaftung und der Vorsführung vor ein Standgericht zwang das Militär die Bahnbeamten, sich schriftlich zu verpflichten, die Befehle des Militärkommandos und nicht die der Bahnverwaltung auszuführen. Wer sich weigerte, wurde sofort verhaftet, und massenweise wurden Beamte in kalte Räume bei 20 Grad Frost eingesperrt. Der Chef des örtlichen Militärkommandos Tschangtschun Quang Hsiao erklärt bahntechnische Verhältnisse unmittelbar an die Stationen über den Kopf der Verwaltung hinweg, das Militär fährt fort, mit Unterstützung und auf Verfügung seiner Kommandos Besatzungen mit Gewalt festzuhalten und eigenmächtig zu beschleichen, ohne auf die Verkehrstechnik zu achten, wodurch ständig die Gefahr einer Katastrophe droht. Am 23. Januar verschleppte ein Militärkommando mit Hilfe von Weichengisten einen Zug nach Tschangtschun zu beschleichen, doch entflohen die Lokomotivführer, und der Zug blieb stehen.

Die Straße, in der sich das Sowjetkonsulat von Charbin befindet, wurde von chinesischer Polizei gesperrt, die sowjetrussische Bürger zu ihrem Konsulat nicht durchläßt. In Charbin und auf der gesamten Linie wurden die Gewerkschaften verboten.

Amtsamtretit des neuen Reichsjustizministers.

Berlin, 23. Januar. Der Reichsminister der Justiz Dr. Marx nahm am 23. ds. Mts. aus Anlaß der Uebernahme seines Amtes die Vorstellung der Beamtenchaft entgegen. Staatssekretär Dr. Joel bewillkommnete den neuen Minister und wünschte ihm eine lange und erfolgreiche Amtsführung. Reichsminister Dr. Marx gab seiner Genugtuung Ausdruck, als alter Richter an die Spitze der Reichsjustizverwaltung besetzt zu sein, und versicherte, der Ueberlieferung des Amtes treu seine Kräfte der Pflege des Rechtsgebantes widmen zu wollen.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Januar. Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslender.

Die Verwischung der deutschen Namen in Südtirol.

Innsbruck 24. Jan. Die Verwischung der deutschen Namen in Südtirol kommentiert das sächsische Organ der Provinz Trient, der „Drennero“, u. a. wie folgt: „Indem Italien mit dem Siege unsere Grenzen bis zum Brenner angegliedert hat, sah es sich vor die Notwendigkeit gestellt, die Orts- und Familiennamen, die alle verstämmelt und barbarisiert waren, wiederherzustellen. Man mußte den Familiennamen durchzuführen in seiner Unversehrtheit, in seiner ursprünglichen lateinischen oder italienischen Form. Das „Oberetich“ hat eine große Zahl von Namen, die deutsch klingen, deren wirkliche Herkunft aber italienisch ist. Und nun folgen die Namen, so „Pransstrahler“, „Kastlunger“ wird „Costalunga“, „Sotriser“ zu „Sottariba“, „Bigl“ zu „Bigit“ usw. Hinsichtlich der Welschsprachen schreibt der „Drennero“: „Warum dürfen sich die Grafen von Sarnthein noch Sarnthein nennen, wenn das Dorf Sarentino heißt? Verschwinden müssen auch die Germanisierungen, die auf „er“ ausgehen. (Vermutlich die meisten deutschen Namen.) So müssen „Goller“ = „Colli“, „Gostner“ = „Gosta“ heißen. Der Artikel schließt: „Das Dekret ist ein Akt echt italienischen Geistes, und auf ihn werden unsere Grenzbevölkerungen, die ihren von der Mutter Rom hergeleiteten Wahrung und die Sprache nicht vergessen, mit bewußtem Patriotismus antworten.“

Der Räumungsplan Rbins.

Der „Täglichen Rundschau“ zufolge sind nach dem den deutschen zuständigen Stellen vorgelegten Räumungsplan die endgültigen Räumungsfristen wie folgt festgelegt. Der von Engländern besetzte Teil wird am 31. Januar geräumt sein. Die belgischen Truppen verlassen die einzelnen Bezirke spätestens in der Zeit vom 25. Januar bis 4. Februar. Die französischen Truppen werden bis spätestens 20. Februar das Gebiet der ersten Zone endgültig geräumt haben.

London, 23. Jan. In einem Leitartikel führt „Manchester Guardian“ aus: Von den Forderungen, die die Deutschnationalen im Zusammenhang mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund stellen, wird die nach völliger Räumung Rbins allgemeine Zustimmung finden. Der einzige Grund, der eine rechtzeitige Beendigung der Räumung verhindern kann, ist in der Schwierigkeit der Unterkunft für die Truppen in der Wiesbadener Zone zu finden. Es ist an der Zeit, diese Schwierigkeit zu beseitigen. Ein kleineres Gebiet erfordert eine geringere Besatzung. Wenn Schwierigkeiten bestehen, die verheerenden Soldaten unterzubringen, so soll man diese nach Hause schicken. Es ist nicht einzusehen, warum die Bevölkerung in den besetzten Gebieten unter der Räumung Rbins leiden soll. Wenn Frank-

reich und Großbritannien Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ermöglichen wollen, dann ist es klar, was sie zu tun haben.

Kardinal Mercier 4.

Paris, 23. Jan. Kardinal Mercier ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, heute nachmittag um 3 Uhr gestorben. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Kardinal Mercier, das Oberhaupt des belgischen katholischen Klerus, hat im Kriege eine große politische Rolle gespielt. Er war die Seele des Widerstandes Belgiens gegen die deutsche Herrschaft, wobei er sich keineswegs auf passiven Widerstand beschränkte. Durch seine Hirtenbriefe wußte er den Haß gegen die Deutschen systematisch zu nähren, ebenso bekämpfte er aufs heftigste die flamische Freiheitsbewegung. In Belgien wurde er als großer Patriot sehr verehrt.

Französisch-chinesischer Zwischenfall in Sidschina.

Paris, 24. Jan. Wie dem „Reinhold Herald“ aus Hongkong gemeldet wird, sind chinesische Truppen in Pashoi in der Provinz Kwantung in das französische Hospital eingedrungen und haben die französische Flagge niedergeböhrt. Sie wurde jedoch, nachdem Entschuldig herbeigekommen war, wieder aufgezogen. Dieselben Truppen wollten auch die französische Flagge auf dem französischen Konsulat herunterholen, gaben dies aber auf, als der Konsul der Wache Anweisung gab, gegebenenfalls das Feuer zu eröffnen.

Frankreich bereitet den Frühjahrsfeldzug in Marokko vor.

Paris, 24. Jan. Habas bestätigt, daß Marshall Petain sich am 3. Februar nach Madrid begeben wird. „Journal“ nimmt an, diese Reise solle den Frühjahrsfeldzug in Marokko vorbereiten. Dieser neue Feldzug werde sich zum größten Teil in der spanischen Zone abspielen, und es werde daher ganz normal, wenn die Spanier dabei eine große Rolle spielen würden. Die klare Haltung der Madrider Regierung gegenüber Gordon Canning lasse die Hoffnung zu, daß die spanische Regierung sich vollkommen der Notwendigkeit bewußt sei, energisch vorzugehen, um die Marokkoangelegenheit vollständig zu erledigen.

Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain am Mittwoch.

Paris, 24. Jan. Habas verbreitet folgende Meldung: Es scheint sich zu bestätigen, daß Staatssekretär Chamberlain am Mittwoch in Paris eintreffen und am Freitag die Weiterreise nach London antreten wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er während seines Aufenthaltes in Paris sich mit dem Ministerpräsidenten Briand über verschiedene außenpolitische Fragen aussprechen wird.

Kommunistische Regierungsmethoden.

Paris, 24. Januar. Nach einer Radiomeldung wurden von 178 Offizieren der 19. Sowjetbrigade, die im September gemutet hatten, vom Kriegsspeich 85 zum Tode und 148 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. 16 Offiziere, darunter General Karpinski, sind schon standrechtlich erschossen worden.

Kommunistische Niederlage bei den Metallarbeiterverhandlungen in Essen. Nach einer Meldung der Montagspost aus Essen endeten die dortigen Wahlen zur Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes zum ersten Male mit einem Sieg der Sozialdemokraten über die Kommunisten, und zwar mit 888 gegen 794 Stimmen. Damit haben seit fünf Jahren die Sozialdemokraten wieder die Mehrheit im Verband erhalten.